

frönde sonsten auch in Eidtg. Burg- old Landtrechten begriffene personen noch derglichen Emptern auch Stellen Thäten, sollent gesagte Ohrt Undt Zuegewandte von der Consequenz wegen solchen Zuo remedieren in bester massen angelegen sein lassen."

- [4.] Bezüglich der Ehrenbezeugungen gegenüber fremden Ambassadoren, Deputierten, Residenten und Agenten solle man sich eingehend unterreden und nach "*bekhanthen Exempeln*" verfahren, "*auch ein ieden ohrt antwortlich erinern lassen, was die gegen Civilitet erfordere, Undt Jm fahl wider versächen, da ein old andere der gegengebühr sich weigern thäte*", solle gegen diesen in gleicher Weise verfahren werden. Man möge sich deshalb Gedanken machen, wie hinsichtlich der Anreden und Titulaturen [gegenüber Diplomaten] eine einheitliche Linie gefunden werden könnte.⁴

1) *Nicht ganz gesichert, ob es sich um einen Abschied dieser Tagsatzung handelt.*

2) *Vgl. EA VI 1, 699 b*

3) *Vgl. ebenda 701 c*

4) *Vgl. ebenda 701 e*

Kopie
AH 34, 7-8 - Blatt 8^r leer

5

1693 Mai 12.

A

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN [JOHANN BAPTIST] PESTALOZZI

Wie sie von ihrem Mitbürger Ludwig Muos erfahren, habe er, Pestalozzi, diesen bei seinen Bemühungen, die Hinterlassenschaft von Kommissar [Damian] Wickart zu regeln, tatkräftig unterstützt. Wie man nun von den Wickartschen Erben vernehme, liege ein namhafter Teil dieser Hinterlassenschaft in Arrest. Deshalb möchte man ihn bitten, Muos nochmals an die Hand zu gehen, "*damit Er dass residuum (Weil Er deswegen expresse sein reiss nach der Kay. Residenz Stat Wien ahngestellt) annoch für die gmeine Weikhartens Erbschafft erheben möge,*

dardurch dem Testament auch anderwertss Satisfaction wirdt erstatet werden".

Kopie
AH 34, 9

6

1680 August 23., Zug

A

BRIEF [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN DEN SAV. AMBASSADOREN
BENOIT II CIZE, MARQUIS DE GRESY?]

Er wisse zwar sehr wohl, dass er ihm durch seinen Brief nur Un-
gelegenheiten bereite. Doch da er ihm kürzlich geschrieben habe,
demnächst nach Turin verreisen zu wollen, müsse er sich nun doch
an ihn wenden.

Er habe immer gehofft, sein ältester Sohn [Beat Kaspar Zurlau-
ben] werde es seinem jüngeren Bruder [Beat Jakob II. Zurlauben]
gestatten, so lange [in der Garde] in Turin zu dienen, bis dass
man sehe, ob sein, [Beat Jakobs I. Zurlauben], Enkel [Beat Heinrich
Franz Ignaz, der spätere P. Leonz Zurlauben,] die Landschreiberei
[in den Freien Aemtern] übernehmen oder Geistlicher werden wolle.
Dabei sei er, [Beat Jakob I.], stets der Meinung gewesen, dass
auch dann der Aeltere [Beat Kaspar, der zugleich die Landschrei-
berei verwaltete und Gardeleutnant war,] einen Teil des Gardesol-
des für sich behalten dürfe und seinem Bruder nicht alles zu
überlassen brauche. Von [Beat Kaspar] aber sei ihm darauf erklärt
worden, die Madame [Reale, die Regentin von Savoyen, Marie-
Jeanne-Baptiste de Savoie,] habe ihm zwei weitere Jahre Urlaub
zugestanden; es sei daher nicht nötig, dass ihn sein Bruder in
der Garde vertrete. Diese Vergünstigung aber sei [Beat Kaspar]
nur deshalb von Savoyen zugestanden worden, weil dieser behaup-
tet habe, er, [Beat Jakob I.], sei mit dieser Regelung einver-
standen und begehre keineswegs, seinen jüngeren Sohn nach Turin
zu schicken. Dabei habe er, [Beat Jakob I.], doch vor noch nicht
allzu langer Zeit mit [Beat Kaspar] über diese Angelegenheit ge-
sprochen, ohne dass damals ein endgültiger Entscheid gefallen
wäre. Davon habe er auch ihn, [den Ambassadoren], als er hier